

## Gesellschaftliche Randgruppen in Ost- und Mitteleuropa seit dem Mittelalter

Deutsch-polnische interdisziplinäre Nachwuchstagung des  
Instituts für Germanistik und des Historischen Instituts der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań  
und des Herder-Instituts e.V. Marburg,  
Poznań (Polen), 4. bis 6. November 2009

Randgruppen – ethnische, konfessionell-religiöse, soziale, politische – lassen sich in jeder Gesellschaft finden. Werden sie als Minderheit definiert, bedeutet dies, dass sie bei der Mehrheit der Gesellschaft nicht als in das vorherrschende politische, soziale, kulturelle Gefüge (vollständig) integrierte Gruppe gelten. Ihr gemeinsames Merkmal ist die eingeschränkte oder gar fehlende Teilnahme am Leben der „Mehrheit“. Wie sie von und innerhalb der jeweiligen Gesellschaft behandelt werden, gibt einerseits Aufschluss darüber, welchen Status und welches Ansehen sie in jener haben. Andererseits finden in der Auseinandersetzung mit ihrem Status und Bild Inklusions- und Exklusionsprozesse statt, welche die Identität sowohl der Gesellschaft wie auch die der Angehörigen der Randgruppe definiert. Es ist aber auch zu fragen, ob Randgruppen per se immer negativ stigmatisiert werden.

Die fünfzehn Referate der deutsch-polnischen interdisziplinären Nachwuchstagung, an der neben dreizehn Teilnehmer/innen aus Polen und Deutschland auch je ein Doktorand aus Irland und Tschechien teilnahmen, näherten sich über verschiedene Ansätze dieser Problematik. Thematisiert wurden neben dem Umgang der quantitativen Mehrheit mit der Randgruppe, die Auswirkungen des Verhältnisses beider Gruppen auf die bilateralen Beziehungen in dem Falle, wenn die Randgruppe in einem anderen Staat bzw. Gesellschaft die Mehrheit bildet. Weiterhin stand die Frage danach im Mittelpunkt des Interesses, ob die Erforschung des Randes und der Mitte für das Verständnis der *longue durée* nützlich sein können.

In ihrem Impulsvortrag reflektierte *Heidi Hein-Kircher* (Marburg) den soziologischen Begriff der Parallelgesellschaft und stellte seine Praktikabilität für die Historiographie zur Diskussion, mit der Schlussfolgerung, dass es in historischen Kontexten angemessener sei, von „parallelgesellschaftlichen Erscheinungen“ zu sprechen.

Die erste Sektion widmete sich der Frage nach der Zuschreibung einer Randgruppe über die Sprache und Religion, die als Ausgrenzungsmerkmale fungieren, während die zweite Sektion die Frage nach Inklusion und Exklusion als Mittel zur Identitätsbildung diskutierte und in einer weiteren Sektion die Mechanismen von Inklusion und Exklusion in verschiedenen Vorträgen vorgestellt wurden. Abschließend wurden noch die soziale und politische Exklusion von Randgruppen in den drei Referaten der entsprechenden Sektion exemplarisch behandelt.

Den Abschluss dieser Nachwuchstagung bildete eine lebhafte Diskussion über den rechtlichen Status einer Minderheit bzw. Randgruppe, wobei letzterer Begriff als geeigneter für die Beschreibung von Exklusion in der *longue durée* betrachtet wurde, da die Bezeichnung „Minderheit“ als Ergebnis der Entwicklungen des späten 19. und vor allem des 20. Jahrhunderts als zu starr empfunden wurde. Deutlich wurde auch, dass das Verhältnis zur Mehrheit wie auch das Verhältnis von Zentrum und Peripherie berücksichtigt werden müssen. Die Interdisziplinarität der Vorträge und die Vielfalt von methodischen Ansätzen ermöglichten facetten- und

ertragreiche Diskussionen, die nicht nur zum wissenschaftlichen Austausch, sondern auch zur Netzwerk-  
bildung der Teilnehmer untereinander führten.

Eine Publikation der Beiträge ist nicht vorgesehen.

Heidi Hein-Kircher

Kontakt:

Dr. Heidi Hein-Kircher

Abteilungsleiterin Forum: Veranstaltungen und Publikationen

Herder Institut

Gisonenweg 5-7

35037 Marburg

Email: [heidi.hein-kircher@herder-institut.de](mailto:heidi.hein-kircher@herder-institut.de)

### **Copyright**

Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2010.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der AHF in irgendeiner Form  
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

AHF, Schellingstraße 9, 80799 München

Telefon: 089/13 47 29, Fax: 089/13 47 39

E-Mail: [info@ahf-muenchen.de](mailto:info@ahf-muenchen.de), Website: <http://www.ahf-muenchen.de>

### **Empfohlene Zitierweise / recommended citation style:**

AHF-Information. 2010, Nr.009

URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2010/009-10.pdf>